

# Bund beteiligt sich am Umbau des alten Bades

**FRIEDBERG** Bundesbauverwaltung gibt knapp 1,5 Millionen Euro für das Projekt / Mehr Zuschauerplätze im Saal

Die Bundesbauverwaltung hat ihren Anteil an der Finanzierung der letzten und umfanglichsten Etappe bei Renovierung und Umbau des ehemaligen Friedberger Bades zum Kulturzentrum jetzt zugesagt. Das meldeten Bürgermeister Dirk Antkowiak (CDU) und Uli Lang vom Vorstand der gemeinnützigen Gesellschaft Theater Altes Hallenbad, in deren Händen das Projekt liegt. Der Zuschuss des Bundes aus dem Förderprogramm Sanierung kommunaler Einrichtungen für Sport, Jugend und Kultur beträgt knapp anderthalb Millionen Euro. Gemäß den Richtlinien zur Förderquote steuert die Stadt, die das Geld beim Bund beantragt hatte, weitere etwa 1,8 Millionen Euro bei. Fließen soll das Geld in mehreren Raten, verteilt bis 2023, wobei allein bis Ende dieses Jahres rund 1,3 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Der Beschluss zur Teilnahme an dem Bundesprogramm und die damit verbundene erhebliche Mitfinanzierung war mit einigen Diskussionen in den politischen Gremien, ob die Stadt sich das leisten könne, verbunden. Die Entscheidung zugunsten der Mitfinanzierung des weiteren Umbaus aus der Stadtkasse erleichterte nicht zuletzt die Zusage, dass die Theatergesellschaft in den nächsten 18 Jahren die Bauunterhaltungskosten weitgehend selbst tragen wird. Bislang sind in Sanierung und Umgestaltung des denkmalgeschützten Jugendstilbaus schon rund 3,2 Millionen Euro investiert worden, finanziert aus Fördertöpfen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, von zahlreichen Sponsoren und nicht zuletzt aus Beiträgen des mehr als 1000 Mitglieder zählenden Fördervereins Altes Hallenbad.

Begonnen hatten die Arbeiten vor fast acht Jahren mit der Renovierung des Dachstuhls und dem Abbruch der in den sechziger Jahren eingebauten Umkleidekabinen. Sodann wurde die frühere Schwimmhalle zum Veranstaltungssaal umfunktioniert, wobei das historische Becken in Abstimmung mit der Denkmalpflege erhalten blieb. Gelöst wurde das so: Man verzichtete darauf, das Becken zu verfüllen, stattdessen erhielt es eine

Deckenkonstruktion, auf der die Zuschauer Platz nehmen. Das restaurierte und neu gestaltete ehemalige Kesselhaus dient vor allem für Kleinkunstdarbietungen. Mehrere Dutzend Darbietungen, von Theateraufführungen über Konzerte bis zu Kabarett, fanden zuletzt pro Jahr im dem früheren Bad statt.

Nachdem die weitere Finanzierung gesichert ist, will die Theatergesellschaft nun, wie es heißt, mit Hochdruck an Detailplanungen für den Fortgang des Großprojekts arbeiten, Gewerke ausschreiben und Aufträge vergeben. Im Lauf des Jahres sind zunächst Arbeiten vorgesehen, die das Kulturprogramm im Saal ermögli-

chen. Rückwärtige Fenster werden saniert, ebenso ein Aufzug installiert, um das ganze Haus barrierefrei zu machen. Die umlaufende Galerie in der einstigen Schwimmhalle wird so ertüchtigt, dass dort und im Saal nach der Corona-Zeit bis zu 350 Besucher die Darbietungen auf der Bühne verfolgen können. Bislang ist die Kapazität auf etwa 150 Besucher beschränkt. Die großen halbrunden Fenster im Obergeschoss werden nach früherem Vorbild wieder geöffnet, sie waren in den sechziger Jahren zum Teil zugemauert worden. Es folgt der Einbau moderner Bühnentechnik. Zudem bekommt das Theater Lager- und Werkstatt Räume für die Bühnengestalter, im Obergeschoss sollen Büros und Besprechungszimmer für Programmgestalter und Akteure eingerichtet werden. Zum Schluss entsteht an der östlichen Schmalseite des Gebäudekomplexes ein Bistro, das Gästen vor und nach den Vorstellungen Gelegenheit zum Verweilen und zum Austausch gibt, bei entsprechender Witterung auch mit Außenbewirtschaftung.

Zu verdanken hat die Stadt den repräsentativen Bau inmitten der Altstadt in erster Linie den Spenden aus der Bürgerschaft, welche die Finanzierung ermöglichten. Das 1909 eröffnete Schwimmbad wurde in späteren Jahrzehnten zwar da und dort umgebaut, die Architektur des Gebäudes blieb dabei aber im Wesentlichen erhalten. Bis 1980 lernten dort Generationen das Schwimmen, aus der Stadt und einer Reihe umliegender Orte. Dann wurde das Friedberger Hallenbad geschlossen, denn in Bad Nauheim öffnete das Usa-Wellenbad als deutlich größere und modernere Sport- und Freizeiteinrichtung. Für den Betrieb des Usa-Wellenbads hatten sich die Nachbarstädte Bad Nauheim und Friedberg zusammengetan. Das Anwesen des traditionsreichen Friedberger Hallenbads unweit der Stadtkirche fiel danach in einen Dornröschenschlaf, bis sich eine Initiative bildete, um den vernachlässigten Bau wiederherzurichten und das alte Gebäude als neuen Treff für das Friedberger Kulturleben zu etablieren.

was.



FAZ 23.2.2021

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht: Friedbergs altes Hallenbad

Foto Ahlers